
Kurzbeiträge

In der Schweiz als Nestling beringte Wasserramsel *Cinclus cinclus aquaticus* zieht 1055 km weit und brütet in Polen mit *C. c. cinclus*
Johann Hegelbach und Bruno Koch

A male Dipper *Cinclus cinclus aquaticus*, ringed as a nestling in Switzerland, migrated 1055 km and bred in Poland with a Swedish female Dipper *C. c. cinclus*. – In the last 7 years we have ringed a total of 1011 nestling and 242 adult Dippers *C. c. aquaticus* at rivers around Lake Zurich, Switzerland. On June 2nd, 1992, we ringed 3 nestlings, the offspring of marked adults. On October 19th, 1992, we retrapped one of these juveniles as a young male with ring-number S109854. This bird was overwintering in our area and we could observe it and identify its colour rings until March 1993. On November 5th, 1993, the bird was caught by ornithologists in Danzig, Northern Poland, 1055 km away from its birthplace. It was overwintering there and bred in spring 1994 in Danzig. Its mate had been ringed as a nestling in Sweden and belongs to the Scandinavian subspecies *C. c. cinclus*. Until now, it has only been certain that the nominate race *C. c. cinclus* migrates up to 1000 km, whereas *C. c. aquaticus* was thought to be sedentary.

Key words: *Cinclus cinclus aquaticus*, *C. c. cinclus*, long distance recovery, migration, subspecies boundary.

Dr. Johann Hegelbach, Bruno Koch, Zoologisches Museum der Universität Zürich-Irchel, CH-8057 Zürich

1987 haben wir begonnen, die Wasserramseln der Fließgewässer rund um das untere Becken des Zürichsees zu beringen. Seit 1989 sind die Vögel an den Bächen auf der rechten Seeseite, seit 1990 auch jene an den untersten 20 km der Sihl vor ihrer Mündung in die Limmat praktisch lückenlos farbberingt. In den 7 Jahren bis Mitte 1994 haben wir 242 Adultvögel sowie 1011 Nestlinge markiert. Zu diesen Erstberingungen kommen 480 ein- oder mehrmalige Kontrollfänge. Parallel dazu werden die Wasserramseln beobachtet: bis Mitte 1994 notierten wir über 7000 Ringablesungen in unserem Gebiet.

Von den insgesamt 1253 beringten Vögeln wurden 21 durch Drittpersonen wiedergefunden (19 an die Schweizerische Vogelwarte, 2 direkt an uns gemeldet). Von diesen 21 Wasserramseln wurden 16 weniger als 10 km vom Beringungsort entfernt aufgefunden, 4 weitere hatten Distanzen zwischen 18 und 59 km zurückgelegt. Eine einzige fällt vollkommen aus dem Rahmen. Es handelt sich um ein als Nestling am 2. Juni 1992 beringtes ♂ mit der Ringnummer

S109854 (im folgenden als M-9854 bezeichnet). Bis auf die weite Zugstrecke ist nichts Aussergewöhnliches am Vorleben dieses Vogels festzustellen. An ihm und an seinen «Blutsverwandten» ist uns nichts aufgefallen, was irgendeinen Vertreter von ihnen als nicht der Unterart *C. c. aquaticus* zugehörig ausgezeichnet hätte. Die Geschichte seiner Eltern und Geschwister ist uns relativ gut bekannt und sei hier kurz nachgezeichnet.

Das Revier der Eltern war ein rund 500 m langer Abschnitt am Unterlauf der Sihl zwischen Langnau am Albis und Adliswil. Ein 1 m breiter Seitenbach wird hier in einem Tunnel unter der Autostrasse hindurchgeführt und in die Sihl geleitet. Eine Querröhre in diesem Tunnel ist ein seit mindestens 3 Jahren benutzter Neststandort. Am 7. Mai 1991 fingen wir hier das mehrjährige ♀ F-7845 und das vorjährige ♂ M-7846; ihre Erst- und Zweitbrut wurden ebenfalls beringt. Die beiden Elterntiere verliessen ihr Revier in der Folgezeit nicht. Bis zum April 1992 notierten wir die Ringkombination des ♀ und des ♂ je 17mal. Am 5. April be-

ringten wir die 5 Nestlinge der Erstbrut. Danach kam es zu einem ♂-Wechsel: Das von uns 200m flussaufwärts am 9. Januar 1992 als vorjähriges ♂ beringte M-7973 übernahm Ende April Revier und ♀. Am 29. April konnten wir einen minutenlangen, heftigen Kampf des alten mit dem neuen Revierinhaber verfolgen. Die beiden verkrallten sich ineinander, traktierten sich mit Schnabelhieben und trieben auf dem Fluss 300m weit abwärts, eine wild sich drehende Federkugel bildend. Der Eindringling obsiegte, jedenfalls floh der alte Revierbesitzer und wurde nie mehr gesehen.

Das F-7845 zeitigte nun mit dem neuen M-7973 eine Zweitbrut. Am 2. Juni 1992 beringten wir die 3 Nestlinge im Alter von 12 Tagen. Am 11. Juni hatten die Jungvögel das Nest verlassen und wurden in der näheren Umgebung noch sporadisch gefüttert. Die nächsten 6 Wochen konnten wir die Jungvögel nur gesamthaft und nicht individuell ansprechen, da wir aus methodischen Gründen alle Nestlinge mit je einem Aluring und nestweise mit nur einem Farbring versehen hatten. Mindestens zwei Jungvögel dieser Brut blieben vorerst im Gebiet, und am 12. Oktober 1992 fingen wir 3,5km oberhalb seines Geburtsortes das diesjährige M-9853, um es individuell farbig zu beringen. Bis zum 21. Dezember beobachteten wir es 14mal in der Nähe des Fangortes, danach war es verschwunden. Seinen Nestbruder, den Weitzieher M-9854, fingen wir 1km oberhalb seiner Geburtsstätte am 19. Oktober 1992 und versehen auch ihn mit einer Farbringkombination. Während des Winters liess er sich, immer im gleichen Flussbereich, regelmässig beobachten. Im November registrierten wir ihn hier 5mal, im Dezember 2mal, im Januar 1993 6mal, im Februar 5mal. Anfangs März verschob er seinen Aufenthaltsort 3,5km flussabwärts. Am 15. März 1993 lasen wir letztmals seine Ringkombination ab.

Am 5. November 1993, knappe 8 Monate später, wurde das M-9854 durch Arkadiusz Sikora bei einer Fangaktion der Stacja Ornitologiczna der Polska Akademia Nauk in Goscicino bei Danzig (Polen) wiedergefan-

gen und kontrolliert. Die Distanz vom Geburtsort beträgt 1055km, die Richtung 40° nach NE. Das M-9854 überwinterte in der Nähe der Fangstelle, und am 18. November konnten die polnischen Ornithologen die Ringkombination ablesen. Am 26. Dezember fingen sie es ein weiteres Mal. Eine Verwechslung ist ausgeschlossen; die bei der Schweizerischen Vogelwarte in Sem-pach eingegangene Meldung enthielt nebst Ringnummer und Farbringangabe auch eine Farbphotographie, auf der die Ringkombination kontrolliert werden kann.

Die abnorme Zugstrecke hatte das ♂ nicht überfordert: Im April 1994 brütete es in Danzig in der Nähe der Fangstelle. Dabei gesellte sich zur einen Ausnahme eine weitere Seltenheit: Brutpartnerin des M-9854 war ein ♀, welches als Nestling in Mittelschweden beringt worden war und zur Unterart *C. c. cinclus* gehört (Sikora briefl. u. Notatki Orn. 35 in Vorb.).

Diskussion

Die in Mitteleuropa vorkommende Unterart der Wasserramsel *C. c. aquaticus* ist ein Stand-, allenfalls ein Strichvogel (Glutz & Bauer 1985). Die Beobachtungen in unseren Breiten unterstützen dieses Bild: Wasserramsel-Individuen können jahrelang und zu allen Jahreszeiten im gleichen Revier beobachtet werden, und mehrfach ist nachgewiesen worden, dass ein bestimmter Neststandort mehrere Jahre lang vom gleichen Paar benutzt worden ist (u.a. Fuchs 1970). Dieser Eindruck wird gefördert durch die limitierte Verfügbarkeit von Fliessgewässern und die Eigenschaft der Wasserramseln, sich kaum von diesen Wasserläufen zu entfernen. Nach Jost (1969) ist es bemerkenswert, dass Wasserscheiden keine Schranken bilden und von Wasserramseln überflogen werden können. Die Brutvögel der höheren Region der Alpen können als Strichvögel bezeichnet werden, da sie im Winter an die tiefer liegenden Mittel- und Unterläufe der Gewässer ausweichen. Dabei werden nur selten mehr als 25km zurückgelegt (Zink 1981, Glutz & Bauer

1985). Je ein Fall von 160km (Solothurn–Piemont) und 250km (Unterharz–Rheingau) galten danach bereits als Fernfunde (Zink 1981). Ein eventueller Nachweis von rund 500km stiess bislang auf Skepsis: «ein Nestling aus den Ardennen soll nach 1³/₄ Jahren an der unteren Loire gewesen sein. Nach den Beringungsergebnissen bei mitteleuropäischen Wasseramseln ist dieser Fund wenig glaubhaft. Es ist am ehesten an die Übermittlung einer falschen Ringnummer durch den Finder zu denken. Der Fund ist deshalb hier nur mit grossem Bedenken wiedergegeben» (zit. Zink 1981). Das von uns beschriebene M-9854 hat gezeigt, dass solche Ausnahmen durchaus möglich sind.

In Polen ist das Brutvorkommen der Wasseramsel auf den S des Landes beschränkt und konzentriert sich auf den Oberlauf der Oder und vor allem der Weichsel. Der Brutbestand wird auf 500–1000 Paare geschätzt (Sikora 1992). Mitten durch Polen verläuft ein rund 300km breites wasseramselfreies Band, das gleichzeitig die Unterart-Grenze zwischen *C. c. aquaticus* (die erwähnten Brutvögel im S Polens) und den fennoskandischen *C. c. cinclus* bildet. Aus nördlichen Brutgebieten kommend, überwintert die Nominatform in geringer Zahl im N Polens, und äusserst selten bleibt ein Winteraufenthalter «hängen» und brütet (Sikora 1992). Unser M-9854 und seine schwedische Partnerin lieferten somit einen dieser seltenen Brutnachweise für Wasseramseln in Nordpolen.

Die Zugstrecken der fennoskandischen *C. c. cinclus* betragen normalerweise 300–600km, in Einzelfällen bis gegen 1000km (Andersson & Wester 1976, Vader 1983). Interessanterweise scheinen die ♀ dieser Unterart eine ausgeprägtere Zugdisposition zu haben als die ♂: In den 4 Wintern von 1988/89 bis 1991/92 wurden in Nordpolen 208 *C. c. cinclus* beringt, wovon 59% ♀ waren (Sikora 1993). Die beiden Unterarten *C. c. cinclus* in Nordeuropa und *C. c. aquaticus* im zentralen Mitteleuropa sind normalerweise geographisch gut voneinander getrennt. Die relativ breite Unter-

artgrenze wird ganz selten durchbrochen, und bis heute wurden nur vereinzelte Nachweise der Nominatform *C. c. cinclus* in Mitteleuropa bekannt (Zink 1981). Auch die Ost- und Nordsee, praktisch die Verlängerung des erwähnten wasseramselfreien Bandes, scheint als Barriere zu funktionieren. In Grossbritannien brüten die sedentären Unterarten *C. c. gularis* und *C. c. hibernicus*. Ihr Status als Standvogel wird jenem unserer *C. c. aquaticus* gleichgesetzt (Galbraith & Tyler 1982). Nur sehr selten werden im Winter im N Schottlands *C. c. cinclus* registriert (Cramp 1988). Allerdings ist anzumerken, dass die Unterarten nicht problemlos zu bestimmen sind. Nach Creutz (1986) ist es unzureichend, allein aufgrund der Färbung der Rumpf-Unterseite die Bestimmung vorzunehmen und nordeuropäische «Schwarzbäuche» von den mitteleuropäischen «Rostbäuchen» zu trennen.

Das Wanderverhalten des von uns beringten Vogels ist in mehrfacher Beziehung aussergewöhnlich. Er gehört eindeutig der Unterart *C. c. aquaticus* an, deren Vertreter als Standvögel bekannt sind. Eine Wanderstrecke von 1055km ist unseres Wissens auch für die teilziehende Nominatform *C. c. cinclus* noch nicht nachgewiesen worden. Im weiteren zieht *C. c. cinclus* im Winter nach SE, wogegen unser Vogel nach NE zog. Dabei hat er die Unterartgrenze durchbrochen und mit einem ♀ der anderen Unterart gebrütet. Dies ist wohl der erste gesicherte Nachweis einer Brut zwischen *C. c. cinclus* und *C. c. aquaticus*. Über den effektiven Zugweg unseres ♂ und die Veranlassung dazu lässt sich nur spekulieren.

Literatur

- ANDERSSON, S. & S. WESTER (1976): Long distance recoveries of Dippers *C. c. cinclus* ringed in Denmark, Finland, Norway and Sweden. *Vår Fågelvärld* 35: 279–286 (in Swedish; English summary).
- CRAMP, S. (1988): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol.5. Oxford University Press, Oxford.
- CREUTZ, G. (1986): Die Wasseramsel. Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg.

- FUCHS, E. (1970): Zur Brutbiologie der Wasseramsel. Orn. Beob. 67: 3–14.
- GALBRAITH, H. & S. TYLER (1982): The movements and mortality of the Dipper as shown by ringing recoveries. Ring. & Migr. 4: 9–14.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. Aula, Wiesbaden.
- JOST, O. (1969): Über die Bedeutung der Wasserscheiden beim Ortswechsel der Wasseramsel *C. c. aquaticus*. J. Orn. 110: 71–78.
- SIKORA, A. (1992): A field work with Dippers in Northern Poland. Cinclus Scand. 5: 19–22. – (1993): Occurrence of Scandinavian subspecies of the Dipper *C. c. cinclus* in Poland. Notatki Orn. 34: 213–230 (in Polish; English summary).
- VADER, W. (1983): Recoveries of Dippers with Finnish rings in Northern Norway. Fauna 36: 54–56.
- ZINK, G. (1981): Der Zug der europäischen Singvögel, 3. Lieferung. Möggingen.

Manuskript eingegangen 11. August 1994
Angenommen 7. September 1994

Scheinnisten und extreme Schachtelbrut bei der Amsel *Turdus merula*

Koni Felix und Lilly Felix

Unusual prenesting behaviour and 2–3 days overlap of consecutive broods in the same nest of the Blackbird *Turdus merula*. Before building her nest, a female Blackbird deposited 250 green leaves of a horse-chestnut on the floor of a balcony below the future nest, but she did not use any green leaves to construct the nest. When the young of the first brood had fledged on May 15th, we observed 3 fresh eggs in the same nest. Therefore, the nestlings of the first and eggs of the second brood were together in the same nest for at least 2 days.

Key words: Breeding, nest construction, *Turdus merula*.
Koni und Lilly Felix, Gstaldenstrasse 7, CH–8810 Horgen

In der Zeit vom 10. April bis 10. Juni 1994 beobachteten wir die Erst- und Zweitbrut eines Amselpaares an der Aussenwand eines Mehrfamilienhauses in Horgen.

Vom 10.–12. April zeigte das Amselweibchen ein eigenartiges Verhalten. Insgesamt deponierte es ungefähr 250 grüne Blatteile auf dem Balkonboden, die es an einem nahen Rosskastanienbaum abgezerrt hatte. Ausserdem wurden auch einige dürre Grashalme und Würzelchen herbeigetragen. Dieses Verhalten kann möglicherweise als sehr ausgeprägtes Scheinnisten interpretiert werden (vgl. Stephan, Die Amsel. Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg Lutherstadt 1985). Scheinnisten wird von Berndt (Vogelwelt 83: 70–74, 1962) als Nestplatzsuche mit Probenisten angesehen, von Glutz von Blotzheim & Bauer (Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 11, Wiesbaden 1988) aber in Verbindung zur Paarbildung gesehen.

Der zukünftige Neststandort auf einer geschnitzten Wurzel an der Wand war zum Zeitpunkt des Blatt-Abreissens erst durch einzelne Halme und Würzelchen angedeutet. Wir haben daraufhin den schmalen und instabilen Nistplatz mit einem Rasenziegel verstärkt. Am 13. April setzte das ♀ den Bau des Nestes auf der von uns vorbereiteten Unterlage mit Halmen, Würzelstücken und Erdmaterial fort. Dabei wurde kein einziges Rosskastanienblatt für den Nestbau verwendet, was mit den Angaben von Berndt (l.c.) übereinstimmt, wonach Amseln nie grüne Blätter verbauen.

Legebeginn war bereits am 16. April, was eine Nestbauzeit von 3 Tagen (intensiv) resp. von 6 Tagen (mit Scheinnisten) ergibt. Drei Junge des Viererlegeles schlüpften am 1. Mai, das vierte Junge am 2. Mai. Das ergibt eine Bebrütungszeit von 13 Tagen (von der Ablage des letzten Eies bis zum Schlüpfen des letzten Jungen). Am